

betreffs meiner Arbeit die nöthigen Notizen zu machen, welche letztere ganz interessant sein dürften und die ich später veröffentlichen werde.

Zum Schlusse statte ich vor Allem dem Custos Herrn A. Rogenhof für die freundlichst gewährte Benützung der reichhaltigen Sammlung und Bibliothek des k. k. zool. Museums, sowie für seine unermüdlige Unterstützung durch Rath und That, meinen innigsten Dank ab. Weiters danke ich herzlich für die gütige Mittheilung ihrer Beobachtungen: Herrn Anton Schmid in Regensburg, Dr. Standfuss in Parchwitz, Dr. Staudinger in Blasewitz, Prof. Weiler in Innsbruck, Heinrich Gross in Steyr, Prof. Huss in Eperies, Josef Langerth in Ofen, sowie meinen hiesigen Collegen: W. Čermak, V. Dorfmeister, Habich, Kreithner, Mann, May, Metzger, Rebel und Schieferer: besonders von dem so emsigen Forscher Kreithner haben wir noch eine Reihe für uns neuer Entdeckungen zu erwarten.

Carpophilus bipustulatus Heer und *quadrisignatus* Er.

Von E. Reitter in Mödling.

Im „*Nunquam otiosus*“ pag. 560, sagt Herr Dr. Schaufuss, dass *Carpophilus quadripustulatus* Er. als Varietät zu *bipustulatus* Heer zu ziehen sei. Er besitzt angeblich Uebergänge beider Thiere aus Griechenland. Nun gibt es aber keinen *Carpophil. quadripustulatus* Er. und der Verfasser dürfte wahrscheinlich an *quadrisignatus* Er. gedacht haben. Ist nun auch diese Annahme gestattet, so ist dennoch die Ansicht des Dr. Schaufuss falsch. Mein College glaubt wahrscheinlich die Uebergänge des *C. quadrisignatus* zu *bipustulatus* in dem Auftreten einer kleinen Schultermakel bei dem letzteren zu sehen. Solche Stücke des *C. bipustulatus* sind gar nicht selten, wie ja überhaupt die dunklen *Carpophilus*-Arten die Tendenz zeigen, an den Schultern heller gefärbt zu sein. Beweist jedoch das Auftreten eines Schulterfleckes bei *C. bipustulatus*, dass diese Art dadurch dem *quadrisignatus* gleich wird und mit diesem zu verbinden sei? Wie oberflächlich hat dann Herr Dr. Schaufuss die beiden Thiere angesehen! Wenn auch beide Thiere ganz gleich gefärbt sein würden, so gestattet nicht die grobe Punktirung des *C. bipustulatus* und die sehr feine und dichte des *quadrisignatus*, die unentworfene dunklere Behaarung des ersteren und die längere, dichtere und hellere des letzteren, beide zusammenzuziehen. Indess weicht auch die Färbung beider Thiere insoferne ab, als der untere ovale

Flecken bei *C. bipustulatus* dicht unter der Mitte, bei *quadrisignatus* dicht vor der Spitze steht.

Entgegen der Ansicht des Herrn Dr. Schaufuss, dass *C. quadrisignatus* Er. — wenn er diese Art unter *C. quadri-pustulatus* gemeint hat — mit *bipustulatus* Heer zu verbinden sei, halte ich den ersten für eine Varietät von *hemipterus* Lin. Erichson erwähnt wohl bei *C. quadrisignatus* (Germ. Zeitsch. für Ent. IV. 1843. pag. 258), dass er in Bezug auf die Lage der hellen Flecken jener Abänderung des *C. hemipterus* gleicht, bei welcher sich der hintere Fleck nicht über den ganzen Hinterrand ausbreitet, dass er sich aber von dieser durch flachere Gestalt, dichtere und deutlichere Punktirung mit tiefer schwarzer Grundfarbe und dunklere Färbung der Fühler und Schenkel unterscheidet.

Unter meinem Materiale finde ich jedoch in Bezug der Körperform keinen Unterschied; dagegen kommen nicht selten Stücke der von Erichson erwähnten Form von *C. hemipterus* vor, bei welchen die dunkle Färbung tiefer schwarz wird und sich dann auch auf die Schenkel und zum Theile auf die Fühler erstreckt; gleichzeitig werden die hellen Flecken der Flügeldecken schärfer begrenzt und der Glanz der Oberseite wird geringer. In der Regel, aber nicht immer, sind auch solche Stücke etwas flacher und der Halsschild ist in der Mitte deutlicher punktirt. Diese Unterschiede sind jedoch kaum als spezifische aufzufassen, da auch Individuen vorkommen, welche mit der Färbung des *C. quadrisignatus* bald die etwas stärkere Wölbung, bald die Punktirung des *hemipterus* verbinden. Namentlich zeigt mein von Herrn Bauduer bei Sos in Südfrankreich gesammeltes Materiale schöne Uebergänge zwischen beiden Formen. Ein Exemplar, welches alle Charaktere des *C. quadrisignatus* aufweist, weicht dadurch sehr merklich ab, dass weit von der unteren, auf tief schwarzem Grunde stehenden Spitzenmakel an der Naht eine zweite, viel kleinere Makel von rundlicher Form zum Vorschein kommt, deren Entstehen aus der Normalfärbung des *C. hemipterus* leicht hergeleitet werden kann.

Orthezia cataphracta Shaw.

Diese Coccide, welche bisher blos aus Grönland, Lappland, Norwegen, Schottland, Irland und Nord-England bekannt war, wurde neuer auch in den norischen Alpen, nämlich auf dem Oetscher (Austria inf.) in 1580 M. Seehöhe von Herrn Habermelner und auf der Vordernberger-Mauer (Styria) von Herrn List aufgefunden. Auf dem letztgenannten Berge lebte sie in 1767 M. Seehöhe auf *Saxifraga aizoon* Jacq.

Dr. Franz Löw.